

PRESSEMITTEILUNG

14.2.2018

SCHOOL OF ANXIETY

Erste Ausgabe in Johannesburg und kommende Veranstaltung in Nairobi

Die *School of Anxiety (SoA)* ist ein Projekt des Kurators und Kritikers Moses Serubiri im Rahmen der von der Kulturstiftung des Bundes geförderten 10. Berlin Biennale für zeitgenössische Kunst. Moses Serubiri ist Mitglied des kuratorischen Teams der 10. Berlin Biennale.

Die *School of Anxiety* versteht sich als ein Umfeld des (Ver-)Lernens. Der Fokus des Workshop-Formates liegt auf der Beschäftigung mit subjektiven Ängsten. Ausgehend von der geläufigen Definition von Angst als psychischer Verfasstheit verwischt das Projekt die Disziplinen von künstlerischem Schaffen und der Erforschung gesellschaftlicher und historischer Bewusstseinsformen der Angst. Das Projekt richtet dabei sein Augenmerk auf eine Auseinandersetzung mit Konzepten des „Verlernens“. Søren Kierkegaards Buch *Der Begriff Angst* (1844) – und hier insbesondere das Kapitel zu „subjektiver Angst“ – bildet dabei eine grundlegende Referenz für die *SoA*.

Die erste Zusammenkunft der *School of Anxiety* fand vom 4. bis 9. September 2017 in Johannesburg (ZA) im Vorfeld der 10. Berlin Biennale (9.6.–9.9.2018) statt. An dem von Moses Serubiri geleiteten Workshop nahmen die Autorin und Medienkünstlerin Awuor Onyango (KE), die Medienkünstlerin Nyakallo Maleke (ZA) und die Theaterautorin Sanyu Kiyimba-Kisaka (UG) teil. Die Teilnehmerinnen, die aus unterschiedlichen Disziplinen kommen – Literatur, Theater, zeitgenössische Kunst und Kunstkritik –, präsentierten während des Workshops vielfältige Positionen.

Unter Einbeziehung von Fiktion, Literatur und psychoanalytischer Theorie brachte der Workshop die Vorstellung von Angst in Unordnung und erweiterte sie. Die Teilnehmerinnen stellten sich Fragen wie: Kann ich über Angelerntes und Erwartetes hinausgehen? Wie schnell kann ich etwas Angelerntes verlernen, um so mehr Präsenz zu gewinnen? Was bedeutet es, jemand oder etwas zu werden? Wie gestalten sich Prozesse des Werdens? Wie erlernen wir neue Möglichkeiten des Werdens? Löscht eine übersteigerte Überwachung zugleich mein Potenzial der Teilhabe aus? Erlaubt meine individuelle Erfahrung Rückschlüsse auf die kollektive – und umgekehrt? Wie gehe ich mit potenzieller Ablehnung um?

Im Verlauf des fünftägigen Workshops traf sich die Gruppe mit Kunstschaffenden in und um Johannesburg und führte eine Reihe kritischer Diskussionen, die sich aus den Themen des Workshops ergaben: Verlernen, Autopoiesis, Trauern und Werden. Erkundungen der Stadt Johannesburg und Ausflüge zu Museen, Galerien und unabhängigen kreativen Orten begleiteten diese Diskussionen.

In der Galerie ROOM traf die Gruppe die in Johannesburg lebende Künstlerin Kitso Lynn Lelliott. In ihrer Einzelausstellung *I was her and she was me and those we might become* brachte sie



Begriffe von Subjektivität durch das Motiv des „Geisterhaften“ zum Ausdruck. Indem sie Prozesse des Auslöschens aufzeigte, untersuchte sie Konzepte des Werdens. Beim Keleketla! Media Arts Project, einer Institution, die sich mit pädagogischen Herangehensweisen beschäftigt, diskutierte die Gruppe mit den Mitbegründern Malose Malahlela und Rangoato Hlasane über die Themen Trauer, Lernen und Selbsterhaltung. Im Hector Pieterse Memorial and Museum traf die Gruppe den Kurator Khwezi Gule und sprach mit ihm über die Geschichte Sowetos und über die Möglichkeiten, mit dem Archiv zu arbeiten.

Höhepunkt des Workshops war die öffentliche Podiumsdiskussion *What to do with anxiety?* mit den Teilnehmerinnen und dem kuratorischen Team der 10. Berlin Biennale. Sie fand im Rahmen der FNB JoburgArtFair 2017 als Teil des öffentlichen Veranstaltungsprogramms der 10. Berlin Biennale *I'm not who you think I'm not* statt. Die Veranstaltung brachte auch Fragen aus dem Publikum zu Angst in Bezug auf das Bildungssystem und Angst vor dem Umgang anderer mit eigenen komplexen Identitäten zur Sprache.

Die nächste Ausgabe der *SoA* findet im Februar 2018 in Nairobi (KE) statt. Hier geht es um Angst vor der Trauer und vor ethnischer Subjektivität, die in jüngster Zeit die Erinnerungen in Kenia geprägt haben. Ebenso wie der Auftakt wird auch diese Ausgabe in Nairobi aus einem von Moses Serubiri geleiteten internen Workshop mit Awuor Onyango, Nyakallo Maleke und Sanyu Kiyimba-Kisaka und einem anschließenden öffentlichen Auftritt bestehen, diesmal in Form einer Performance im Rahmen von *I'm not who you think I'm not* am 15. Februar 2018 im Uhuru Park.

Eine dritte Ausgabe der *SoA* ist für Juli 2018 in Berlin während der Laufzeit der 10. Berlin Biennale geplant.

TEILNEHMENDE KÜNSTLERINNEN

Awuor Onyango ist Autorin und bildende Künstlerin, die in Nairobi, KE, lebt. Sie hat an verschiedenen Workshops am Kuona Trust – Centre for Visual Arts in Kenya teilgenommen. Seit ihrer Teilnahme an der Ausstellung Sanaa für Nachwuchskünstler*innen im Rahmen der Kenya Art Fair – Wasanii Exhibition in Nairobi 2014 experimentiert sie mit Videokunst und Mischtechnik auf Papier sowie mit Bildhauerei. Zurzeit beschäftigt sie sich mit bewegungsausgelösten Videoinstallationen sowie mit dem Experimentalfilm als Medium zur Auseinandersetzung mit Verletzung, Scham und dem Unbehagen Schwarzer Weiblichkeit. Ihre Arbeiten *Library of Silence* (2016) und *Limbe* (2016) präsentierte sie im Rahmen des CHALE WOTE Street Art Festival (2016) in Accra, GH. Außerdem beteiligte sie sich an den Veranstaltungen im Rahmen des Nyege Nyege Festival (2016) in Jinja, UG; *SHE* (2016) im Sweet 'Art in London, UK; sowie am Art @ The Bus Wkend (2016) in Nairobi, KE.

Nyakallo Maleke ist eine Multimediakünstlerin, die in Johannesburg, ZA, lebt. Ihre prozessorientierte Praxis besteht aus einer Erforschung von Zeit, Raum und dem sozialpolitischen Alltagsgefüge im Südafrika nach dem Erlangen der Unabhängigkeit. Installation, Video, Sound, Grafik sowie gefundene Gegenstände und Materialien werden eingesetzt, um die Gegenwart sowie ihre Bedeutungen und die Konsequenzen dessen, „was es bedeutet, am Leben zu sein“, neu zu denken. Ihre künstlerische Praxis bietet Räumen, die es



häufig unmöglich machen, Existenzweisen in der Welt zu verhandeln, alternative „Wahrheiten“ an.

Sanyu Kiyimba-Kisaka, auch bekannt als Aganza, ist Autorin von Theaterstücken, Liedtexten und Gedichten, Tänzerin und Schauspielerin. Ihre ersten Gedichte schrieb sie bereits im Alter von sieben Jahren und 2011 gewann sie für ihr Gedicht *A hand swing of disguised depravity* (2009) den Babishai Niwe Poetry Award, UG. Nach ihrem Bachelorabschluss in Theaterwissenschaft und Psychologie an der New York University Abu Dhabi, AE, kehrte Kiyimba-Kisaka nach Uganda zurück, um ihre Schauspielkarriere fortzusetzen. Sie spielte die Hauptrolle in einer Reihe von Theaterstücken und Filmen, darunter in dem Film *Faithful* (2016) von Richard Nondo. Ihr Stück *Black* (2015), das sich mit Schwarzsein, *race* und Identität auseinandersetzt, gehörte 2016 zu den Highlights des Kampala International Theatre Festivals (KITF), UG. 2017 wurde ihre Kurzgeschichte *Operation: Mother's Bruises* für das Afriwowri (African women writers) Literary Project ausgewählt (Veröffentlichung steht noch aus). Inspiriert durch drängende persönliche Fragen und Fragen zur Komplexität der Gesellschaft, widmet sich Kiyimba-Kisaka auch künftig der Regie, dem Schreiben und dem Schauspiel, in der Hoffnung, wichtige Problematiken zu verstehen oder zumindest aufzudecken.

MOSES SERUBIRI

Moses Serubiri ist freier Autor und Kurator. Er lebt und arbeitet in Kampala, UG. Serubiri ist interessiert an übergeordneten Narrativen und wissenschaftlichen Vorgehensweisen, die über die Kunst hinausgehen. Derzeit ist er Mitglied des kuratorischen Teams der 10. Berlin Biennale für zeitgenössische Kunst. Er veröffentlichte Texte in *How Institutions Think* (CCS Bard und MIT Press) und in *Recent Histories: Contemporary African Photography and Video Art* (The Walther Collection und Steidl). 2017 und 2018 war Serubiri Mitglied des Auswahlkomitees für die Investec Cape Town Art Fair in Kapstadt, ZA. 2014 ko-kuratierte er mit einem von Gabi Ngcobo beratenen Team das Kampala Contemporary Art Festival (KLA ART). 2013 organisierte Serubiri die Radiodokumentation *A History of Kadongo Kamu* über die Geschichte von Musikaufnahmen in Uganda. Außerdem gab er das Onlinemagazin *START – A Journal of Arts and Culture in East Africa* heraus. 2011 schrieb Serubiri Kritiken für *The New Vision*, eine der führenden Tageszeitungen Ugandas. 2015 erhielt er ein Stipendium der Universität Bayreuth, DE, als Stadtschreiber. Er ist Alumni der Àsìkò International Art School am Centre for Contemporary Art in Lagos, NG. Seine Texte erscheinen in *Chimurenga Chronic*, *Frieze*, *Manifesta Journal* sowie in *Africa is A Country*.

NÄCHSTE VERANSTALTUNG

I'm not who you think I'm not #4

Chebomuren

Öffentliche Performance der *School of Anxiety*

Donnerstag, 15.2.2018, 10 Uhr

Uhuru Park, Freedom Corner (Kenyatta Avenue Ecke Uhuru Highway), Nairobi, KE



PRESSEKONTAKT

Laura Helena Wurth
Presse

Henriette Sölter
Leitung Presse und Kommunikation

T +49 (0)30 24 34 59 38
F +49 (0)30 24 34 59 99
press@berlinbiennale.de

Berlin Biennale für zeitgenössische Kunst
Auguststraße 69
10117 Berlin

www.berlinbiennale.de
www.facebook.com/berlinbiennale
www.instagram.com/berlinbiennale
www.twitter.com/berlinbiennale

Die Berlin Biennale für zeitgenössische Kunst wird gefördert durch die Kulturstiftung des Bundes und organisiert vom KUNST-WERKE BERLIN e. V.

BMW Group ist Corporate Partner der 10. Berlin Biennale für zeitgenössische Kunst